

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkade“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich RM. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grandprix 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärtigen werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hannauerstraße 12, Fernsprecher 45, Adress-Extr. Nr. 4559, Postamt Friedberg a. M.

Schwere Kämpfe im Westen.

Unser Sieg im Osten. — Das Gouvernement Suwalki unter deutscher Verwaltung. — Der Verlust eines Kreuzers.

Englands gefährliches Spiel.

Schmach über Schmach häuft Großbritannien auf seinen Namen. Mit einem Lügengewebe gettelt es den Krieg an, machte sich Frankreichs Rachegebanke zuwende und verbündete sich mit dem isolierten Russland. Kein Mittel war ihm zu niedrig, selbst der Verfall an der weißen Kasse nicht, um Deutschland niederzujermern. Nicht das militärische Deutschland, wie es jetzt herrscheilich in englischen Blättern mit dem schroffensten Wort heißt, die Welt solle vom Geiste des deutschen Militarismus befreit werden, sondern das wirtschaftliche Deutschland, dessen Handel und Weltmachtstellung Britannien unenträglich ist. Unfähig den deutschen Konkurrenten auf dem Weltmarkt niederzurufen, unfähig auch ihn mit eigenen militärischen Mitteln zu vernichten, mußte es fremde Helfer haben, um sein brutales Gefühl zu befriedigen. Nur die Art des Borgens ist daran neu, nicht so das Wesen der englischen Politik, die allen bestehenden Völkern bisher in gleicher Weise angewandt wurde. Durch Englands Seeräuberpolitik wurde 1579 die deutsche Hanse vernichtet, 1688 der spanische Handel lahmgelegt, Cromwells Navigationsakte schädigte den Niederländischen Handel und mehr als einmal wurde die Niederländer durch Englands in Schamloser Weise vergewaltigt, so 1664 durch die Ueberrumpelung von Neu-Amsterdam, Portugal kam durch den Methuen-Vertrag 1703 in die wirtschaftliche Abhängigkeit von England, 1807 überfiel England im tiefsten Frieden Dänemark und führte die dänische Flotte aus Kopenhagen fort. Sein jetziger Seeräuber, Frankreich, hüfte durch Englands Raubpolitik dreimal die Flotte ein, so in den Kriegen gegen Rußland XIV., im Sibirienjähren Krieg und während der Kontinentalperle Napoleons I.

Gar zu gern hätte jetzt England Deutschland ein ähnliches Schicksal bereitet. Nur der deutschen Wechselseitigkeit gelang es 1905 und 1911 die englischen Flottenstützen zu verhindern. Man sieht, die englische Politik hat sich seit Jahrhunderten in nichts geändert und während sonst alle bestehenden Völker sich der fortschreitenden Sittung nicht verschließen, trifft auf England noch heute zu, was der bekannte Historiker E. Heyl sagt: „Seefahrt und Seeraub sind Zwillingsgeschwister, die in der Frühgeschichte der Meerestätter kaum voneinander zu unterscheiden sind.“

Nach immer wird England von der Moral primitiver Seeräuber geleitet, nur darin ist's moderner geworden, daß es, wo seine eigene Kraft nicht ausreicht, sich der anderer Völker bedient, und die ihm nicht willfährigen Völker, wie die Standnavigen in diesem Kriege, einzuschüchtern versucht, um deren Handel mit dem ihm unbedauerlichen Gegner zu unterbinden. Jetzt schon, nach kaum vier Wochen Kriegsdauer, scheint man in England allerdings einzusehen, daß Deutschland auch mit dem Aufgebote aller Kräfte nicht so leicht zu vernichten ist. Es entblüdet sich nicht, mit seinen eigenen Schiffen Russlands halbostasiatische Borden nach dem Westen zu schaffen, um Erfolge auf dem Festlande zu erzielen, denn nur da kann die Entscheidung fallen. Da England jamaal keine eigene Flotte mehr als seine Kronbesitzungen hütet, zeigt sich immer mehr, daß der wegen des Krieges aus dem Ministerium ausgeschiedene John Burns recht hatte, wenn er ausführte:

Der Krieg mit Kontinentalstaaten ist für England ein ganz unmögliches Ding. Die englische Industrie — sei es Textil- oder Maschinenindustrie — ist auf den Kontinental-export angewiesen, kann ohne ihn überhaupt nicht existieren, da England selbst nicht ein Viertel von den industriellen Erzeugnissen abnehmen kann, die es produziert.

So gräbt sich England selbst sein Grab. Der Versuch, den deutschen Handel zu vernichten, wird in seinen Folgen nur den Ueberdehret freisetzen. Das um so mehr, wenn England vernichten sollte die Absicht zu verwirklichen, den Krieg auf zwei Jahrzehnte hinaus zu verschleppen. Die Hoffnung, Deutschland auszuhungern, muß an unserer gutgegründeten und leistungs-fähigen Landwirtschaft zu scheitern werden. Nicht so leicht es mit England. Schon jetzt wagen kaum noch neutrale Schiffe sich seinen Küsten zu nähern, da sie nicht sicher sind, gefangen zu werden oder auf englische Minen auszuliegen. Mehr als Deutschland ist England der Gefahr des Hungertodes preisgegeben. Schon hat Lord Milner einen Rufus an die Landwirtschaft treibende Bevölkerung Großbritanniens gerichtet. Es sei notwendig, auch das kleinste Stück Land zur Produktion von Nahrungsmitteln zu benutzen. Das Jahr 1915 werde gemessene Veränderungen in der Produktion und der Zufuhr hervorbringen. Die kriegführenden Staaten hätten eine ungeheure Zahl arbeitsfähiger Männer im Feld, die der rationellen Bodenwirtschaft entgegen sind. Die anderen, Getreide produzierenden Länder könnten diesen Ausfall nicht decken. Jedes Land sei daher auf Selbsthilfe angewiesen. — Die englische Selbst-

gefälligkeit und Sicherheit ist also statt im Westen, England spielt, wie John Burns sagte, ein gefährliches Spiel mit seiner Existenz und hat, wenn nicht alles trägt, dies Spiel schon zur Hälfte verloren und über seine Bundesgenossen namentlich Elend heraufbeschworen.

Zur Kriegslage.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Im Westen finden auf dem rechten Ozeersflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeworfen.

Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen. Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen 1. Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (W. B. Antlitz). General v. Hindenburg telegraphierte an Sr. Majestät: „Die Wiener Armee (2., 3., 4., 20. Armeekorps, 3. und 4. Reservebrigade, fünf Kavalleriebrigaden) ist durch die Schlacht an den mojarischen Seen und die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Gradnauer Reservearmee (22. Armeekorps, Rest des 6. Armeekorps, Teile des dritten sibirischen Armeekorps) hat in besonderem Geleite bei Ynd schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigt sich, Kriegsgewehre außerordentlich. Bei Frontbreite der Armee von über hundert Kilometer ungeheure Marschleistungen von zum Teil 150 Kilometern in vier Tagen. Bei auf dieser ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen, kann ich den vollsten Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind ihrer ins Gefecht gekommen, Verluste aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist hoch moralisch, daß kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und getötet.“

Der kleine Kreuzer „Hela“ gesunken.

Wien, 14. Sept. (Antlitz). Am 13. September vorm. wurde E. M. kleiner Kreuzer „Hela“ durch einen Torpedoschiff eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertret. Chef des Admiralstabes gen. Behndt.

Der kleine Kreuzer „Hela“ ist das älteste und kleinste Schiff der Kreuzerflotte und eigentlich längst überaltert. „Hela“ lief schon Ende März 1865 vom Stapel und hatte 2040 Tonnen Wasserverdrängung. Seine Besatzung beträgt rund 191 Mann. Da die Mannschalt ersetzlicher Weise vollständig abgebaut ist, so beschränkt sich der Verlust auf den Materialwert, der, wie gesagt, verhältnismäßig wenig ins Gewicht fällt.

Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 14. Sept. (Antlitz). Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet: Die Schlacht bei Lemberg wurde abgebrochen. Unsere Truppen wurden zurückgezogen und in einem Abschnitt verjammert, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unser Plan, die russische Armee durch eine rasche und Kühne Offenstöße zu zerlegen, scheiterte nicht wegen der mangelnden Führung oder der Inferiorität unserer Truppen, im Gegenteil, die Führung und die Truppen leisteten Ueberrauschliches, aber der Heroismus der Truppen schütterte an der isolierten Uebermacht des Feindes. Es ist festzustellen, daß die Uebermacht der Russen viele Divisionen beträgt, wobei zu bedenken ist, daß eine russische Division stärker ist, als eine unfähige. Ferner hat die Russen in der Verteidigung weit voraus, da sie damit lange vor dem eigentlichen Kriegseinsatz einsetzten. Endlich haben wir festgestellt die Hauptmacht der Russen gegen uns. Wenn man das bedacht, kann man erst die Wirkung unserer Truppen richtig abschätzen. In fast ununterbrochenen dreitägigen Kämpfen blieben sie nicht nur in fortwährender Offenstöße dem Feinde überrollt, sondern nahmen ihm auch fast 1000 Gefangene und 300 Ge-

fänge ab. Über diese Teilerfolge, so groß sie auch waren, konnten nicht zu dem gewünschten Gesamterfolge verknüpft werden, weil die Russen dochmäßig für eine jede geschlagene Division eine neue heranziehen konnten. Höhere strategische Maßstäbe verlangen jetzt die Verammlung unserer Truppen in einer Stellung, an der sich die Uebermacht der Russen brechen muß. Wir können hier ruhig den Angriff abwarten. Ich wiederhole nochmals: Unsere Truppen sind nicht geschlagen und fühlen sich auch nicht geschlagen. Die Österreichisch-ungarische Armee bezieht eine Stellung, die so stark ist, daß sie jedem Feinde Trotz bieten kann.

Ausgezeichnete Stimmung.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ meldet am 14. September aus dem Kriegsgebietsquartier: Der durch die neue strategische Lage bedingte Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen westlich von Lemberg vollzog sich in vollster Ordnung. Die Truppen waren im Bewußtsein ihrer Erfolge trotz des eingetretenen schledchten Wetters in ausgezeichneter Stimmung; sie führten über 10000 Gefangene und 80 erbeutete Geschütze mit sich und haben ihre neuen Stellungen bereits bezogen.

Waffengruß an Oesterreich.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu dem Ausgang der Schlacht bei Lemberg: Mit höchster Bewunderung müssen wir die unergleichlichen und übermenschlichen Taten unserer Verbündeten anerkennen. Eine Pause in dem juchzenden Kampfe wird ihnen durch Zuführung von Reservisten neue Kraft bringen. Einer Stärkung ihres Heeresmutes bedürfen sie nach dem, was wir von ihnen erlebt haben, sicherlich nicht. Die Schlacht bei Lemberg ist also noch ungeschieden. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß die Russen jetzt sich einen Sieg zusprechen werden und das wird leider nicht ohne Eindruck auf gewisse unschlüssige Neutrals bleiben. Wenn aber nun bald wieder die beiden Doppelfelder ihre Schwingen zu neuen Kämpfen breiten, dann wird hoffentlich der volle Sieg auf österreichisch-ungarischer Seite sein. In diesem Sinne senden wir den tapferen Kriegern unserer Waffengruß.

Aus Frankreich.

Ein wertvolles Einzeladnis.

Ein hoher französischer Offizier hat dem Pariser Korrespondenten der „Trib.“, des großen holländischen Katholikenblattes, folgende Mitteilung gemacht. Er sagte, das Gerüchte über die Verwendung von Dum-Dum-Kugeln sei verumflicht dadurch entstanden, daß ein Stabsoffizier in der Festung Longwy sich mit Studien über die Anfertigung neuer Patronen beschäftigte. Es hätten sich auch in einer Kumpellammer auf der Festung noch einige Kisten ausgehölter Kugeln gefunden, die aus der Zeit stammten, als diese noch nicht durch die Haager Friedenskonferenz verboten waren, und die man später durch massenhafte Anstellung brauchbar zu machen versucht habe. Es sei möglich, daß einige Schächeln verbotener Patronen unabhichtlich (?) an die französischen Infanteristen verteilt (?) worden seien, aber von einer regelrechten Fabrikation der Dum-Dum-Kugeln könne nicht die Rede sein. In dieser Erklärung wird zum ersten Mal das Verbotene von Dum-Dum-Kugeln in französischem Belag zugegeben. Abgesehen davon, daß es eine sehr merkwürdige „Kumpellammer“ sein muß, aus der im Kriegsfall Munition geholt und an die Truppen verteilt wird, ist es natürlich einfach lächerlich, daß man uns vornehmen will, die Franzosen hätten in ihren Magazinen 10 Jahre lang Patronen aufgehoben, die wegen des Haager Verbotes ausrangiert worden wären. Der Behälter der Haager Konferenz stammt nämlich aus dem Jahre 1899. Für welchen Zweck und für welchen Gegner hat man die Dum-Dum-Geschosse aufbewahrt? — Herr Voltzare, der gestern noch einen unerschütterlichen Protest gegen die angebliche Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Deutschen erlassen hatte, ist rascher, als er gehobt, Lügen gestraft worden.

Englisch-französische Bräutlichkeit.

Der „Berliner Börsen-Zeitung“ geht folgendes Stimmungsbild aus Chamberlain zu, das Zeugnis ablegt für die „englisch-französische Einigkeit“:

„Es ist mit Interesse, festzustellen, daß die französischen Offiziere keine allzu hohe Meinung von den freigelegten Tugenden ihrer englischen Kampfgenossen haben, wie umgekehrt die Soldaten Albions kein gutes Haar an den militärischen Fähigkeiten und der Disziplin der Franzosen lassen. Wie schwierig es gewesen sein muß, den Kontakt zwischen den Offizieren der Franzosen und Engländer aufrechtzuerhalten, davon

erzählte mir ein Artilleriehauptmann aus der Garnison Reims...

Die Engländer gehören ins Kontor, begann er, aber nicht aufs Schlachtfeld! Die werden im Leben keine brauchbaren...

Zeichnet die Kriegsanleihen!

der die Verbindungen im wütendsten Schlachtgetümmel aufrecht...

Aus England.

Die Engländer in Manbeuge.

Die Hoffnung, daß sich unter den 40000 Gefangenen recht viele Engländer befinden würden, hat sich leider nicht erfüllt...

Das Kommando der englischen Mittelmeerflotte.

Konst., 13. Sept. Der jetzige kommandierende Admiral des in den türkischen Gewässern befindlichen englischen...

Englische Furcht vor Kgypten.

Wien, 11. Sept. Die „Wiener Sonn- und Montagsztg.“ meldet aus Konstantinopel: Hier verlautet, daß England beabsichtigt...

Aus Rußland.

Der Jar und der Krieg.

Wie von wohlunterrichteter Seite gemeldet wird, soll der Jar den auf Drängen der Großfürstenpartei erteilten...

den Jaren zu Gesicht bekommen, während die Mobilmachungsorder...

Ein gefangener russischer Offizier als Neudelmörder.

Eines dem „Tag“ zur Verfügung gestellten Brief eines Berliner von der Exigence wird entnommen: Die Russen hatten bei dem Gesicht etwa 200 Tote und...

Bei den Kämpfen, die sich östlich von Reidenburg am 30. und 31. August unmittelbar an die eigentliche Schlacht...

Es handelt sich also um einen „echt russischen“ General.

Wo bleiben die Verlustlisten?

Wir sind wirklich nervös geworden. Wenn einmal ein Tag keine Siegesbotschaft kommt, werden wir ungeduldig...

Ein Feldpostbrief.

Eine hübsche Familie stellt uns einen Brief und eine Postkarte ihres im Felde stehenden Sohnes zur Verfügung.

Belgien, den 21. 8. 14.

Liebe Eltern und Geschwister! Wir haben am Samstag die erste blutige Schlacht gehabt und die Treue erhalten. Unsere Division war noch im...

uns schließen, da es wieder weiter geht. Hoffentlich leben wir uns bald wieder, geht unsere Sache so gut weiter, dann sehen wir uns vielleicht schon Weihnachten.

Herzlichen Gruß!

Postkarte n. 30. August.

Am Donnerstag und Freitag waren wir im Gesicht in den Wäldern bei Seben. Die Franzosen wehrten sich verweiseit...

Herzlichen Gruß!

Zur Sicherstellung der Fleischversorgung.

Berlin, 12. Sept. Nach Kriegsausbruch sind über alle Schlachtungen von noch nicht schlachtreifen Kindern...

Der Leutnant und 20 Mann.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Babenhäuser: Erbgraf Sutter-Babenhäuser, der beim Garbefors steht, hat bei einem...

Deutsche Kriegsbriefe.

(Von unserem Kriegsberichterstatter. *)

VI.

(Kriegsfront an der Westgrenze).

Heller Sonnenschein liegt über der ältesten Stadt Deutschlands, der ehrwürdigen Augusta Treverorum am grünen...

Im Dome gelehrt heute der Bischof selbst das Hochamt. Gallier, Römer, Franken und Normannen haben dieses wohl...

Aber draußen im hellen Sonnenschein, wo die würdige Luft des schönen Moseltalles den Weibrauchst abbläst...

*) Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt am 7. 9. 1914 J. H. des Chefs des Generalstabes des Heeres (reg.) von Koblenz. Major im Großen Generalstab.

Ständchen deutschen Bodens, für die Freiheit und Unabhängigkeit dieser Landschaft, die vor rund 1000 Jahren wiederholten Einfällen der Franken ausgeht war, 1680 die Sprengung der altromischen Grundmauer ihrer historischen Mauerbrücke durch die Franzosen mit ansehen mußte, und in den jüngsten Tagen, freilich ganz unbegründeter Weise, einen erneuten Einfall von drüben befürchtet hat. Es wäre ja auch gar zu schade gewesen, wenn etwa ein neuer Meloc hier an dieser historischen Stätte gewürdet hätte. Steht doch hier eine ganze Anzahl von uralten Bauwerken, wie sie sonst kein Ort im Norden der Alpen aufzuweisen hat. Gerade gegenüber meinem Hotel vor allem die berühmte Trösa Nigra, das Nordtor der römischen Stadtbesatzung aus dem dritten Jahrhundert nach Christi, dessen gewaltige Mauer noch heute die Bemauerung der Architekturstätten. Dann die Ruine des römischen Kaiserpalastes, die nach römischen und pompejanischen Modellen gebaltene Gerichtshalle, deren Mauerwerk Konstantin der Große zur Schaffung einer Basilika benutzte, und schließlich das römische Amphitheater, das einzige auf deutschem Boden, das unter Kaiser Trajan oder Hadrian erbaut wurde und 8000 Zuschauern Raum bot. Auch weiß Trzer noch die Reste der römischen Stadtmauer, großer weißer Bäderanlagen und in allerneuester Nähe der Stadt sogar eines der merkwürdigsten Römerviertel dießseits der Alpen auf, die sogenannte „Kaiser Säule“, ein 23 Meter hohes Ehrenmal der Familie der Secundus aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. Grund genug zu dem Schillerischen Wunsch: Wäge nie der Tag erscheinen, wo des Krieges wilde Herden dieses hüße Tal durchziehen!

Eine trauerliche Tragödie hat Trzer aber doch schon hinter sich. Denn am gestrigen Tage haben sie auf dem hiesigen Schießstand 5 heilige Franziskaner durch einige wohlgestellte Schüsse nach fastigstem Kriegsgericht vom Leben zum Tode überführt. Gedächtnis Einzelheiten werden auch hier von den Brüdern der heiligen Franziskaner und ihrer Weiber erzählt.

Langsam zieht der große Transportzug nach Luzernburg aus dem Trzerer Weidhofsplatz hinaus. Er ist vollgepackt mit totholischen Ordensschwwestern und Brüdern, die sich zur Pflege der Verwundeten nach den Schlachtfeldern bei Bangwo und darüber hinaus begeben wollen. „Johannes“, so sagte mit einer romanische Dame in Trzer offenherzig, haben wir für Mann, Kind und Haushalt sorgenden Frauen uns vergeblich gefragt, welchen Zweck denn heute nach die Abfertigung der Klosterfrauen vom fröhlichen pflanzenden Leben der Nation haben könne. „Teht aber bin ich es zufrieden!“ Sie glauben nicht, welcher Segen in diesen Tagen aus den stillen Räumen der Klöster am Rhein und an der Mosel für unser ganzes Volk gesendet ist. Wie die Feinlebensmänner haben die Schwestern seit Jahr und Tag ungläubliche Mengen Weißzeug, Strümpfe, Hemden, Binden und Bandagen aufgeschickelt und aus selbstgepönnem Nadel ganz ganze Peinwand aufgearbeitet, mit denen sie unsere Verwundeten zu Hilfe gekommen sind. Die vorzügliche Arbeit des roten Kreuzes und des biederländischen Frauenvereins in allen Ecken, aber man sieht es auf den ersten Blick, wer von unseren Verwundeten in einem Kloster und wer in einem Lazarett die ersten Handreichungen erhalten hat. Da ist keiner, der nicht vom Kopf bis zu den Füßen gewaschen und mit frischer Wäsche versehen worden ist. Und kein Einzuband ist mehr in der oft zerissenen oder gar zerhackten gemeinen Uniform zu sehen. Wenn die Tagesarbeit an den Verwundeten zu Ende war, haben die Klosterfrauen sich noch hingeseht und die Uniformen gereinigt und gewaschen, während in den Lazaretten das nicht immer möglich gewesen sein mag. Unseren verwundeten jungen Mädchen hätten wir solche Arbeit nicht gut zumuten können.

Ja, unsere lieben jungen Mädchen! Sie müssen noch viel, sehr viel in diesem Kriege und mehr noch aus ihm lernen, selbst diejenigen, welche sich mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit in den Dienst des roten Kreuzes und des biederländischen Frauenvereins gestellt haben. Es ist ja sicher viel hübscher und anregender, mit weißen Kleidern, hohen Schürzen und kostlichen Haarbüscheln auf dem Bahnhof hin- und herzuwandeln, Aufschickelarten zu vertreiben, sich von den Verwundeten Kriegsgeschichten erzählen zu lassen, bis einem die Haut angenehm schaudert, und Ertrübungen zu reichen, als schmutzige Binden zu erneuern und lehmige Uniformen zu reinigen. Immer mehr erkennt man auch in diesen Tagen wieder die Berechtigung der Forderung nach einem weiblichen Dienstjahr, das vor allem den heilsamen Joang der Ausbildung in der praktischen Krankenpflege auch auf diejenigen auszubilden bestimmt ist, die es auch heute noch fertig bekommen, mit Hederhüllen, durchbrochenen Mützen und Lauchhüllen einberufstholischer, als ob es sich bei dem Schicksal des Vaterlandes nicht auch um ihre Zukunft sondern um das Schicksal irgend eines Bekleidungsartikels handelte. Schönwichtig bilden sie zu den geschlossenen Rientruppen hinüber, ob denn nicht bald die blutigschwarzen Bilder vom Kriegsschauplatz ihnen im bequemem Parzellfeld geboten werden. Hat sie dann hat der Große Generalstab keinen einzigen der Kutschknecht zu unserer Kasse zugelassen, und auch für die wenigen photographischen Aufnahmen, die gemacht werden dürfen, die allererstehende Zensur einsetzt. Und die paar Schlachtenmaler, die heute aus Berlin, München und Leipzig kommend, eingerückt sind, haben naturgemäß ihre Zeichnungen zunächst vorzulegen. Unter diesen Umständen wird es von Interesse sein, zu beobachten, wie weit die Herrensitzung des Mutterlandes der Tüminindustrie, Frankreich, dieser entgegengelommen sein mag. Viel Erstaunliches werden die Palte Krebs und Genossen ihren Vorklären nach dem Kriege ja noch nicht vorzulegen haben!

Inzwischen ist unser Zug in Luzernburg eingelaufen. Die Inatragdünne Mafel, deren sonst noch fröhlichen Ausflügler dießseits Dampf jetzt in sanfte Fahrt Tausende von Verwundeten nach den rheinischen Kurorten tragen, ist verschunden und hat der kleinen Kette und dem Petrusbad Platz gemacht, la deren läßten Platen deutsche Soldaten ihre Weide haben. Ganz Luzernburg steht im Zeichen des Krieges, und allem Anschein nach macht das Land infolge seiner Neutralität glänzende Geschäfte, wenn auch offiziell über die unvermeidlichen Verkehrsbehinderungen geklagt wird. Auf dem Schloß der jugendlichen Großherzogin wohnt die rot-weiß-blasse Frau, ein Zei-

gen, daß die Fürstin mit dem deutschen Blut in den Adern nicht, wie es die uns feindliche Presse behauptet hat, von unseren Soldaten gefangen genommen oder gar fortgeführt worden ist. Im Gegenteil, mitten unter den Damen und Herren des luxemburgischen roten Kreuzes, die heute auf dem Hauptbahnhof die durchziehenden deutschen und französischen Verwundeten mit Brot und Wurst, Limonade, Kaffee und Zigaretten labten, gingen zwei freundliche junge Damen einher, die aus großen Kofferkannen den braunen Trank der Venante schänkten und durch nichts in Kleidung und Benehmen zu erkennen gaben, daß sie die Großherzogin Marie Adelheid und Marie Anna waren.

In anerkennenswerter Weise nehmen die in deutscher Sprache erscheinenden luxemburgischen Zeitungen Stellung gegen die Handlungen der uns feindlichen Auslandspresse und zeigen sich bemüht, der deutschen Insozial die beste Seite abzugewinnen. Bunt genug hat sich ja das Leben in der scheinbar pittoresken Stadt durch das Heerlager gestaltet, das unsere Truppen notgedrungen hier haben aufschlagen müssen. Besonders auf dem Bourbonplatz — nomen est omen! — fallen die dort errichteten braunen Lagerzelte ins Auge, unter denen ein ganzes Kavallerieregiment mit seinen Pferden bequem unterkommen kann. Automobile, die noch vor wenigen Wochen in dem Dienst eines großen Berliner Warenhauses standen, Leichterwagen Thüringer Bauerngüter und Hamburger Fremdenverkehrsautomobile rollen hintereinander die Rue de la Liberté hinauf und hinunter, deren zweisprachige Straßenschilder auch die deutsche Uebersetzung aufweisen. In den schönsten Anlagen am Petrusbad haben sich einige Thüringer Landsturmeute von dem Festen in der glühenden Mittagshitze aus. Ihr ungemütliches Gehen hat die Luxemburger offensichtlich für unsere Truppen eingenommen, denn am Abend sehe ich sie überall mit ihren Wirteluten vor den Türen sitzen. Da erzählen sie denn von der fernem walgrünen Heimat und singen die schönen Volksweisen, die dem durch Claironkompagnieschreier und Cohortentamborl verordneten luxemburgischen Ohr ganz seltsam klingen müßen. Und wenn man diese braunen blonden Mannen aus der Wartburggegend sieht, muß man unwillkürlich an stille Thüringer Bauernhäuser denken, vor denen erwartungsvoll die Alten sitzen und auf neue frohe Kunde harren am Tage vor Sedan!

Aus der Heimat.

* **Friedberg, 14. Sept.** (Amtliche Verlostlisten.) Seitens des Großh. Kreisamts sind weiter die Nr. 8—20 der amtlichen Verlostlisten überlassen worden und liegen diese im Besessimmer des Volkshausvereins (Gaaßstr.) zur Jedermanns Einsicht offen.

Die amtlichen Verlostlisten sind genau, und überflüssig geordnet und nach den einzelnen Regimentern zusammengestellt. Die Listen können auch für monatlich 6) Wad durch die Post bezogen werden.

* **Friedberg, 14. Sept.** Der hiesigen Sanitätskolonne vom „roten Kreuz“ sind zwei weitere Krankenfuhrstühle zur Veräußerung überlassen worden und zwar von Herrn Kaufmann Sulzmann (Schubhaus Wiedering) in Friedberg und Herrn Dekonometal Alles in Nieder-Horsfeld. Für die gütige Ueberlassung sei herzlich gedankt. Die Fuhrstühle haben bei unserer Verwundeten bereits gute Dienste geleistet. Damit ist das Bedürfnis für Fuhrstühle für die Sanitätskolonne vorerst befriedigt.

* **Friedberg, 15. Sept.** (Rotes Kreuz.) Wie in den hiesigen Blättern schon mitgeteilt wurde, hat der Zweigverein vom roten Kreuz am 4. September eine größere Sendung Liebesgaben nach Frankfurt a. M. geschickt, um wo dieselben an die Truppen des 18. Armeekorps weiterbefördert werden. Da derartige größere Sammelaktionen immer längere Zeit gebrauchen bis sie in den Besitz der Truppen gelangen, aus allen Uebungen aber hervorgeht, daß unsere tapferen Krieger oft bittere Not an den allernotwendigsten Dingen leiden, haben verschiedene hiesige Herren Automobilbesitzer sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, eine weitere Sendung von Liebesgaben, die das rote Kreuz Ende dieser Woche absenden wollte, persönlich in das Etappengebiet zu bringen. Dieses hochherzige Anerbieten hat den großen Vorteil, daß die Liebesgaben innerhalb weniger Tage sicher in die Hände unserer Tapferen kommen. Während die erste Sendung zur Verfügung des 18. Armeekorps fand, soll die voraussichtlich Samstag, den 19. oder Sonntag, den 20. September abgehende Sendung für unsere Hess. Division bestimmt sein. Für alle, mögen sie Lieben drauhen im Felde haben, aber mögen sie unsere Krieger im allgemeinen Liebesgaben zuweisen wollen, wird diese Mitteilung von größtem Interesse sein, haben sie doch die beste Gewähr, daß die auf diese Weise befördernde Sendung auch sicher an ihren Bestimmungsort gelangt. Die Geschäftsstelle vom roten Kreuz, Haugstraße 16, nimmt alle für diese Sendung bestimmten Gaben gerne an. Geeignete Liebesgaben sind: Wolle und baumwollene Hemden, Jacken und Unterhosen, woll. Strümpfe, Treibbinden, Zuckhappen (weiß, flanel), Tafelentischer, Zwieback, Biscuits, Wurst, Schinken, Schokolade, Tee, gemahlene Kaffee, Würfelzucker, Zigarren, Zigaretten, Tabak und Selse.

* **Friedberg-Hauerbach, 15. Sept.** Unter deutschen und russischen Sommerarbeitern auf dem Hauerbacher Hof wurden durch den Kaffee Grundmann 30 Mark gesammelt und dem roten Kreuz überlassen. Wie es von dem Oberstein der Witwe in der heiligen Schrift heißt, so kommt auch diese Gabe aus vollem Herzen und ist besonders hoch anzusehen.

* **B. Brudenbrücken, 14. Sept.** Aus unseren Reie hat sich der Krieg auch ein Opfer gefordert. Friedrich Röder, der 27jährige Sohn des hiesigen Landwirts Wilh. Röder, ein braver, leistungsfähiger und allzeit gegen jedermann gefälliger junger Mann, ist in Frankreich den Selbstent fürs Vaterland gestorben. Die Familie wird allgemein sehr bedauert, zumal vor kaum 9 Wochen die Mutter rasch und unerwartet ihrem Sohne im Tode voranging. Ihr sollte der große Schmerz erspart bleiben. Doch wer den

Tod im heiligen Kampfe fand, rüht auch in fremder Erde im Vaterland. Dem tapferen Gefallenen wird die ganze Gemeinde ein bleibendes Andenken bewahren.

* **Vid, 14. Sept.** Gestern Morgen um 6 Uhr wurde die Einwohnerchaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Bei dem Zimmermeister Gsch. Chr. Schmidt, Bahnhofsstraße brannte ein Schuppen und die Wälschenthal. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beschränkte in kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd. Während der Schuppen fast ganz niederbrennte, wurde die Halle und die Dampfmaschine nur wenig beschädigt. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Bei dem herrlichen Sturm hätte das Feuer leicht größeren Umfang annehmen können. — Den Veldentod fürs Vaterland fand der an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule tätig gewesene und in der Umgebung gut bekannte Landwirtschaftslehrer Lamm. — Der erste Remundens-Transport (Sachsen) nach hier. — 30 Mann traf am Samstag ein. Sie fanden in der als Lazarett eingerichteten landwirtschaftlichen Winterschule Aufnahme. Ein zweiter Transport traf gestern ein.

* **Frankfurt a. M., 15. Sept.** Der hiesige „Landwirtschaftliche Verein“ hat für die Rot in Ostpreußen 2000 Mark gespendet.

Hessen-Rosau.

* **Wiesbaden, 15. Sept.** Der 19jährige Schuhmachergeselle Julius Weber aus Reichenheim war bis vor kurzem beim Schuhmacher Schuh in Biebrich a. M. beschäftigt. Als dieser am Sonntag, den 12. Juli mit seiner Familie einen Ausflug machte, benutzte Weber diese Absenkenheit, um einen Einbruch bei seinem Brotheren auszuführen. In einer Schublade, die er gewaltsam öffnete, fand er 118 Mark. Mit diesen wählte er nichts besseres zu tun, als schmurtzeln nach Erbenheim zu den Kennen zu fahren, zu wetten und zwar mit dem Erfolg, daß er nach Schluß der Kennen gerade noch das Jahrgeld nach Hause hatte. Die Sache wurde ruffbar und Weber von der Strafammer, trotzdem seine Mutter inzwischen den Schaden sogar mit 140 Mark gutgemacht hat, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Aus den Vändchen, 13. Sept.** Die Stürme in der letzten Nacht haben in den Gemartungen des Vändchens starke Vermittlungen an den Obhntlagen, die schwer beladen mit Früchten, die zum Teil erst ihrer Reife entgegen gingen, angetrichelt. Zentnerweise liegt das Obst, vor allem Kernobst, am Boden.

Starbenburg.

* **Darmstadt, 15. Sept.** Schmer verunglückt ist am Sonntagabend ein junger Kaufmann dahier, der mit einer in seinen Besitz gelangten französischen Katze spielte. Die Katze erglöherte und dem Menschen wurde ein Teil der Hand weggerissen und beide Augen verlegt, auch die andere Hand wurde beschädigt, jedoch er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Es ist dies eine Mahnung, mit derartigen Geschaffen ehe sie entladen sind, sehr vorsichtig zu sein.

Verlostliste.

(Schw. = schwer verwundet, tow. = leicht verwundet, om. = vermilt).

Vom Jäger-Regiment Nr. 40, Kastatt: Karl Schäffer, Geddoß, R. Frankfurt a. M. verm. — Vom Infanterie-Regiment Nr. 131, Machingen: Peter Heiser, Sindlingen, Rele Höchst, tot. — Reichsingenieur-Kompagnie: Kurt Bruno Doppler, Höchst a. M., Schw. — Vom Jägerbatalion Nr. 11, Karlsruhe: Hauptm. Jhr. v. Hornier, Eßel, Schw. — Wilh. Küster, Eßelhausen, R. Wiesle, Schw. — Von der Kaiserl. Marine, II. Werftdivision: Heizer Johann Vitz, Höchst i. Obw., tot.

Kriegstopfchen.

Auf die in verschiedenen Blättern (auch im „Hessener Anzeiger“) erfolgten Wünsche betr. die Auffstellung der von unserer Vaterlandskriegsgeisteren ererbten Geschütze an den einzelnen Garnisonsorten wird uns von nachgebender Stelle mitgeteilt, daß während der Kriegszeit außer in Darmstadt noch in einer weideseiten, sowie in einer ophendlichen Stadt sogen. Kriegsgeschützebestimmungen bestehen, nach welchen alle vom Feind eroberte, resp. zurückgelassene Geschütze, sonstige Waffen, Munitionsvorräte und sonstige Kriegsgüter vorläufig gebracht und aufbewahrt werden. Alle aber persönlich im Sturm erbeutete Geschütze, Waffen usw. die mit der Hand dem Feinde direkt abgerungen wurden, werden zunächst in Votsdam gesammelt. Wünsche nach der Auffstellung derartiger Reuten werden meist mit Beachtung des Krieges auf Anordnung der Garnisonen oder sonstiger Faktoren erfüllt.

Hilfsverein deutscher Frauen

zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer

sucht im ganzen Reiche, in Stadt und Land, freiwillige Helferinnen als Vertrauenspersonen zur Erziehung von Jünglingen und als Mitarbeiterinnen. Meldungen erbeten an die stehende Frau Eise von Rothe, Berlin W. 68, Preussisches Herrenhaus.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Mittwoch, den 16. Sept., abends 8½ Uhr: Kriegsbittandacht: Herr Pfarrer Diehl.

Gottesdienst im Stadtteil Hauerbach.

Mittwoch, den 16. Sept., abends 7½ Uhr: Kriegsbittandacht: Herr Pfarrer J. J. J. J. J.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Wolkig, meist trocken, häufig warm, westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Anzeigenteil: R. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, R. G. Friedberg i. G.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Wilhelm Mogt IV., Schzell

insbesondere Herrn San.-Rat Dr. Becker und dem Besonnen vom Roten Kreuz für die erwiesene letzte Hilfe am Friedberger Bahnhof, sowie Herrn Parzer Straß, Schzell, für die trostreiche Grabrede, dem Gewerbeverein Schzell und allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die vielen Kranzspenden sei hiermit herzlichster Dank gesagt.

Schzell, den 14. Sept. 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Mogt und Kinder.

Vorschuss- u. Credit-Verein Friedberg i. H.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wie aus unserer monatlichen Bekanntmachung hervorgeht, nehmen wir Zeichnungen auf alle an den deutschen Börsen zur Auflage kommenden Anleihen jeder Art, insbesondere auf die gegenwärtige

Kriegsanleihe

zu den Ausgabe-Bedingungen entgegen, ohne daß dies in den einzelnen Fällen besonders bekannt gemacht wird.

Für eine Liebesgabe im Kriege sind unsere Hühner, Brüder u. Freunde dankbar.

Ich empfehle deshalb als Feldpostbräu zu 250 Gramm brutto verpackt: Sortiment 1 20 Stk. Zigaretten Mk. 1.20 sehr preisw. 2 3 4 5 ...

Portofreie Feldpostbriefe

4-5 Zigaretten 20-25 Stk. Zigaretten, Gewichtsgrenze 50 g, Briefe können beigelegt werden. Besandt erfolgt direkt an meinem Geschäft nach Aufgäbe vorchriftsmäßiger Adresse.

Cigarrenhaus Adolf Wolff

gegenüber dem neuen Bahnhof.

Friedberg i. H. Fernsprecher Nr. 221.

Vorschuss- & Credit-Verein Friedberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Gegr. 1864. Reichsbank-Giro-Conto. Tel.-No. 15

- Entgegennahme von Spar-Einlagen. Provisionsfreier Check-Verkehr. Conto-Corrent-Credit-Gewährung. Diskontierung von Wechseln. Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Beleihung von Wertpapieren. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons etc. Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den mässigst. Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer, in der eiserne Schrankfächer (Safes) in verschied. Größen vermietet werden.

Zeichnungen auf alle an den deutschen Börsen zur Auflage kommenden neuen Anleihen jeder Art werden von uns zu den Ausgabe-Bedingungen angenommen, ohne daß dies in den einzelnen Fällen besonders bekannt gemacht wird.

60-80 Ltr. Vollmilch

Läglich per 1. Oktober nach Frankfurt. Welt gelacht. In Erträgen in Frankfurt. Am Weingarten 17.

Zur Herbstsaat

empfehle ich von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saaten:

Table with 3 columns: bei Abnahme v. 1-20 Ht., bei Abnahme v. 21-100 Ht., bei Abnahme v. 100 Ht. and mehr. Rows include Pettkufer Roggen, Strube's Square head Weizen, and A. Alles, Nieder-Florkstadt, Saatbaustelle.

A. Alles, Nieder-Florkstadt, Saatbaustelle.

Flechten.

Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß Ihre Dun-Salbe meine Hände von einer Art nässenden Flechte nach 3-wöchigem Gebrauch befreit hat, nachdem ich über 1/2 Jahr mit allerhand Salben vergebliche Versuche gemacht hatte. Seit meinem Erfolge habe ich auch bei jeder passenden Gelegenheit die Dun-Salbe empfohlen und besonders ein Kollege, der öfter rühmte Hände bekam, hatte guten Erfolg. Die Salbe einer Spezialisten, die recht teuer war, hatte nicht geholfen. D. S. (1.30) D. P. (1.30) D. Z. (2.00).

Kan nie verlagenden Erfolgs gegen Lungen-, Rippenfell-, Blinddarms- und Bauchfellentzündung, hohle Brust und Karbunkel. Zu haben in Apotheken oder durch Vermittelung der Fabrik Hand Geis u. Co., Dun-Präparate, G. m. b. H., Darmstadt, Hahnbühlstraße 22. Prospekt kostenlos und frei.

Für das Rote Kreuz

Es gingen weitere Spenden ein: Herr Deconomierat Alles-Niederflorkstedt (3. Gabe) 50 Mk.; Kogge Ludwig zu den drei Sternen 500 Mk.; Erbs für ein Paar Ohringe 1 Mk.; Herr G. W. S. 5 Mk.; Herr Kath. Stern 20 Mk.; Herr Hch. Geuer 5 Mk.; Herr Jakob Engel 30 Mk.; Herr Richard Hod 20 Mk.; Elisabeth Schmidt (aus ihrer Sperrkasse) 2.50 Mk.; Herr Direktor Dr. Nigert, Laubtannenanstalt 25 Mk.; Frau Dietmann 7 Mk.; Fräulein W. S. 10 Mk.; Herr Christian Müller 10 Mk.; Schülertinnen für verkaufte Schleifen 5.66 Mk.; Herr A. Koeber, Oberbahnassistent 10 Mk.; Frau Emmi von Stabler 10 Mk.; Friedberger Bäderinnung 30 Mk.; Frau Kauff Wm. 2 Mk.; Frau Zahmeister Wolff 10 Mk.; Gemeinde Deberwöllstadt (Sammlung) 208 Mk.; Frau Hertel 3 Mk.; Herr Gandermann, Büdesheim 20 Mk.; Ingeborg und Waldtraut Woenberg 6 Mk.; Herr Ernst Nischel 20 Mk.; Herr Reallehrer Kempf 10 Mk.; Herr Reallehrer Ringshausen 15 Mk.; Herr Sally Ehrmann 10 Mk.; Herr Th. T. 10 Mk.; Ledemeister R. Kauff 5 Mk.; Herr Ed. Keller 20 Mk.; Herr S. Döhl 1 Hlb. rauh. Orden zur Verdienungs, Herr W. V. (Verkauf für Postkarten) 5.55 Mk.; Herr W. Kreuder 50 Mk.; Herr Jean Doerf 20 Mk.; Herr Jaaf Mai (1. Gabe) 100 Mk.; Gemeinde Ostfeld (1. Gabe) 7500 Mk.; Herr R. W. 3 Mk.; Frä. W. W. 2 Mk.; Frä. Lina Hanlein 5 Mk.; für Hilfe einer leidenden Dame 2 Mk.; Frä. D. S. 5 Mk.; Frau W. E. 5 Mk.; Frau J. 1 Mk.; Herr Photograph Strauß 10 Mk.; Herr F. R. 20 Mk.; Herr Rechnungsrat Dönges 10 Mk.; Frau Stabsarzt Dr. Dönges 10 Mk.; Bewein für Bundesfreunde Wetterau jetzt eingegangen 500 Mk. Sammelstelle Hauptidentifiz.

Durch Herrn Angelenk von unbekannt 4 Mk.; F. Sch. (2. 5. Postkarte) 0.30; Geschwister Lena und Anna Jaagy (alte Goldschen) 6.10 Mk.; Herr Landwirt Herrn. Hanlein 10 Mk.

4-Zimmerwohnung

mit geschlossener Veranda, Bad, Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Josenbühlstraße 44.

Schweizer

tätig war, daß der Volkssinn zum Opfer gefallen u. verunstaltet wurde, läßt auf einen Hohn eine solche Stelle. Er ist außerdem bereit bei allen Entwürfen mitzuhelfen. Anfragen bezieht die Exp. d. Neuen Tageszeitung.

2-3 Schweizerinnen

mit prima Zeugnissen suchen Stelle zu 30-35 Rügen und mehr.

Jean Abplanalp

Geweremühlig, Stellenvermittler Friedberg, Bismarckstr. 45.

Wir suchen

an allen Orten je 1 Herren od. Dame zum Bereiten von Gratistopfen i. Schweißbader 'Köhler-traden'.

2 Naturalien.

Sammlung in, Aßenheim durch Frau Gräfin zu Solms-Rö. volheim: Brot, Kolonialwaren, Kactoseln, Obst, Gemüse, Zigarren, Mehl, Eier; Herr Wert Holler, Dorheim: Gemüse und Agurken; Frau Kreisamann Schnitzpahn: 6 Gläser Obst; Frä. Wüdenberg: 4 Gläser Obst; Herr Dshem II., Göttenau: 2 Hühner od. Ost; Herr W. Zehner, Schwolheim: 2 Sad Kartoffeln, 1 23 Wiener, 1 Roth Gemüse, 1 Topf Honig.

Wäsche und Gebrauchsgegenstände.

Frau Bindebold: 1 P. neue Soden; Frau Oberleher Koch: 6 Hl. Wein, 2 P. Stauden; Frä. El. Leidner: 2 P. Pulswärmer; Frä. Spodner: 1 P. neue Soden; Frau Jul. Engel: 6 Hemden, 1 Bett; Frau Hod: 2 P. neue Soden, 2 getr. Bettlischer, 9 Tassen, 4 Gläser, 1 Milchbüchsen, 1 Zuckerdose; Frau Böker Kromm, Niederwöllstadt: 6 getr. Hemden; Frau Soger: 1 P. neue Soden; Frau Prof. Werner: 1 P. neue Soden; Herr Prof. Walz: 5 getr. Hemden; Frä. Diehl: 2 Bettspannen, 1 P. neue Unterhosen, 1 P. Strümpfe, altes Leinen; Herr Heiarich Doh: 10 P. neue Pantoffeln, 1 getr. Unterhos; Herr Pabst: 2 Gummibinden, Herr Streckfuß: 10 Gläser Tinte, Briefpapier; Herr Diehl: 3 neue Wäsche; Herr Sch.: 12 getr. Hemden, 12 P. Soden, 12 Binden; Frau G.: 5 P. getr. Soden; Frau Vinter: 1 P. neue Soden; Frä. Vinter: 1 P. neue Soden; Frä. Buchholz: 2 P. Unterhosen (neu), 2 P. neue Soden, 6 neue Tischtücher; Gemeinde Kauerbach durch Herrn Parzer Ritter: 4 P. getr. Unterhosen, 1 P. neue Unterhosen, 6 Hemden, 10 Tischtücher, 3 Handtücher, 1 Bettuch, 1 P. getr. Strümpfe; August. S. Pf. R.: 17 P. baumw. Strümpfe, Schülertinnen der Mutherschule: 16 P. Soden, 8 Hemden, 1 P. Pulswärmer; Frau Büttel: Fußlappen, Leher D.: 2 getr. Hemden; Frä. v. Stadler: 3 P. neue Soden; Herr Jean Engelert: 12 Spagelröhre; Frau Gräfin Solms-Aßenheim: 18 P. neue Soden; Frau Gg. Ulrich: 3 getr. Hemden, 3 P. getr. Soden, altes Leinen; Herr Ad. Müller: 1 P. Antwärmer; Frau Allendorfer: 2 getr. Hemden, 4 P. getr. Strümpfe, 1 Topf Honig; Frä. Sophie Pippold: 1 P. neue Soden; Waldtraut Woenberg: 1 P. Pulswärmer; Ingeborg Woenberg: 1 P. Pulswärmer; Frä. Will: 1 P. neue Soden; Frau Doh: 1 Bad Zwiebad; Frä. Elfe Erler: 1 P. neue Soden; Frä. Oberländer: 1 P. neue Soden; Frä. D. Niederhöfer: 1 P. neue Soden; Frä. A. Fleischmann: 1 P. neue Soden; Herr Kaufmann Wörschel: 200 Zigarren, 300 Zigaretten, 20 Pak. Tabak; Frau Reallehrer Ringshausen: 3 P. neue Soden, 2 P. neue Unterhosen, 2 Pak. Zwiebad; Frä. Trielich: 1 P. neue Soden; Frau Oberleher Dreber: 1 P. neue Soden, Fußlappen; Frä. Marie Schmidt: 2 P. neue Soden, 6 neue Tischtücher, 1 getr. Hemd, Zigaretten, 2 getr. Unterjaken, 1 Bad Leinen, 1 Tisch; Frä. Welterling: 1 P. neue Soden; Frä. W. Sch.: Krankeartikel, 6 getr. Handtücher, altes Leinen; Gemeinde Holzhausen durch Frau Pauline Clog: 235 weiß-lein. Hemden, 28 Bettlischer, 4 weiße Deckbezüge, 6 bunte Deckbezüge, 22 Kopfkissen, 72 Handtücher, 75 Tischentwücher, 30 bunte Tischtücher, 60 weiße Tischtücher, 4 P. Strümpfe, 24 P. Soden, 129 P. Pulswärmer, 8 Walschlappen, 1 Leibbinde, 2 P. Unterhosen, 15 P. Fußlappen, 1 H. Hemd, 9 Frauenhemden, Spülbüschel, 64 Pfd. Kernfelle, 3 H. Simberfah; Frau Hilbrecht: 6 P. neue Soden; Frau Müller: 1 P. neue Soden; Frau Br. D.: 1 P. getr. Soden, 2 gebrauchte Bettlischer, 1 Ueberzug, 1 Kopfbezug; Geschwister Mayer: neun weiß. Hemden, 6 P. Unterhosen, 36 neue Tischtücher, 6 Normalhemden, 12 P. neue Soden, 12 P. Pulswärmer, 5 Halschen Wein; Gemeinde Södel durch Herrn Parzer Södel (zweite Sammlung): 2 getr. Kopfkissen, 1 Ueberzug, 2 Bettlischer, 20 weiße Hemden, 5 weiß. getr. Hemden, 3 P. Unterhosen, 1 Unterjake, 11 neue Handtücher, 1 weißes und 7 bunte neue Hemden, 30 P. neue Soden, 21 P. Pulswärmer, 6 Tischtücher, 12 Fußlappen.

Allen Geben herzlichen Dank!

Wäsche und Gebrauchsgegenstände.

Frau Ed. Keller: 12 getr. Hemden, 3 Unterjaken, 1 Paar neue Soden, 1 P. Pulswärmer; Frä. Goldbeck: 3 P. getragene Soden, 2 P. Hauslätze; Frä. Meta Meyer: 2 P. neue Soden, 1 P. Pulswärmer; Frä. Spier: 1 P. getr. Soden, 1 P. Unterhosen, 1 Bad Leinen; Frau Jungfänger Müller: 1 P. neue Soden; Frä. W. W.: 1 P. neue Soden; Schf. M. S.: 6 P. neue Soden; Lehrer P. B.: 6 getr. Hemden, 2 Glas Bienenhanig, altes Leinen; Frä. Reich, Wödesheim: 6 getr. Hemden, 2 Paar getr. Unterhosen, altes Leinen; Frau Weber, Dorheim: 6 P. neue Pulswärmer; Frau Aluar Zeitl: 1 Bettspanne; Fräul. Bopp: 4 P. neue Soden, 4 P. Pulswärmer; Frau H. Strauß: 3 P. Soden; Frä. Lina Hanlein: 6 Löffel, 3 P. getr. Stiefel, altes Leinen; Frä. Hum: 5 Gläser Birnen; Benjoniast Hum: 4 P. neue Soden; Frä. Marie Schmidt, Niederwöllstadt: 3 P. neue Soden; Frau Lina Kiefer, Blafeld: 40 frische Eier; Frau Baurat Haag: 12 getr. Hemden; Frä. Draniel: 1 Seife; Frau Haale: 1 P. neue Soden; Frau A. W.: 3 P. neue Soden, 1 P. getr. Soden, 6 Gabeln; Herr Photograph Strauß: eine Sturzflasche mit Glas, 1 Walschlappen, 6 Gabeln, 1 Dose Gelee, 1 Tischmesser, 4 Binden; Frau Dr. A. Tr.: 5 P. getr. Unterhosen, 3 getr. Hemden, 8 Tischtücher, Fußlappen, altes Leinen, 6 P. neue Soden, 2 P. neue Pulswärmer, 7 P. getr. Soden, 2 Jacken, Binden, 1 Leibbinde; Frau Kros: 2 P. getr. Soden, 3 Tischtücher, 1 P. Hauslätze; Frä. Kennen Weihenbach: 12 neue Tischtücher, 1 P. neue Soden; Herr Sanitätsrat Dr. Becker: 6 neue Biederhemden; Herr Hch. Haber, Dorheim: 6 P. getr. Soden, 1 P. Pulswärmer; Frä. Galle Winkler: 2 P. neue Soden; Frau Hof: 1 P. Soden; Herr Landwirt Staubi: 3 P. neue Soden; Frau L.: 6 P. Pulswärmer; Frä. W.: 12 neue Tischtücher; Herr Dr. Strammann: 2 Pfand Tee; Frä. E. Zimmermann: 1 P. neue Soden; Frä. El. Leidner und Elfe Weitspacher: 1 P. neue Soden; Schulfinder der Gemeinde Bruchbrücken durch Frau Schuß: 10 P. neue Soden, 3 P. Pulswärmer; Frä. Marichen Wuth: 3 P. neue Soden; Frau B. St.: 6 P. neue Unterhosen; Frau Schimbroder Müller: 6 P. neue Soden, 4 Leibbinden; Frau Stauch: 3 getr. Hemden, 1 P. neue Soden, 1 P. Pulswärmer; Herr Leopold Ehrlich: 100 P. Pantoffeln.

Allen Geben herzlichen Dank!

Gesellschaftliche vom Roten Kreuz, Saanstr. 16, Tel. 243.